Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Nr. 734. Dienstag, 19. Oktober. 1880.

Amtliches.

Berlin, 18. Oktober. Der König hat geruht: der Wahl des Oberlehrers Dr. Otto Heinrich Tschiersch an dem Gymnasium zu Luckau zum Direktor des Gymnasiums in Küstrin die Bestätigung zu ertheilen; sowie dem Theater-Agenten Entsch zu Berlin und dem Theater-Agenten Toussaint ebendaselbst den Charakter als Kommissions-Rath zu verleihen.

Der Gymnasiallehrer Range an dem Gymnasium in Kassel ist zum Oberlehrer an dem Realgymnasium in Wiesbaden befördert worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 19. Oktober.

Se. Majestät der Kaiser hat Anlaß genommen, vor seiner Abreise aus Köln nach den verschiedensten Seiten hin seine ganz besondere Anerkennung über den Verlauf des Festes auszusprechen und namentlich „die würdevolle Haltung" (wörtlich!) der Bevölkerung mit den wärmsten Worten anzuerkennen. Scherzhaft bemerkte der Kaiser zu einem Herrn seiner Umgebung: Er danke Gott, daß er der einzige Verwundete bei dem Feste geblieben sei; bei der Einfahrt in Köln habe man ihm vielfach Blumenspenden in den Wagen geworfen und dabei habe ein Strauß ihn so empfindlich an der Hand getroffen, daß ein Finger angeschwollen sei.

Konservative Blätter melden mit ganz besonderer Wichtigkeit, daß sich der Kaiser zu Köln auf dem Domplatze auch mit Herrn v. Kleist-Retzow, dem ehemaligen Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, unterhalten habe. Die „Kreuz-Ztg." meldet dies in einer besonderen Notiz.

Der Kaiser hatte, nach einer Mittheilung des „W. T. B.", die Absicht gehabt, am Sonnabend Nachmittag eine Deputation der kölner Logen zu empfangen. In letzter Stunde war insofern eine Aenderung eingetreten, als der Kronprinz an Stelle des Kaisers die Vertreter der Loge im Schlosse Brühl empfing, in Folge dessen mußte der Beginn des Diners im Gürzenich um eine Stunde verschoben werden. Ueber den Empfang der Logendeputation meldet nun die „Köln. Ztg." Folgendes: „Der Kronprinz begrüßte die Mitglieder dieser Deputation in überaus warmer und herzgewinnender Weise und gab dabei den Empfindungen erhebenden Ausdruck, den die Tage der Dombaufeier auf ihn gemacht hatten. Dieses Fest, betonte der Kronprinz, sei ein nationales Fest, aber es sei zugleich ein Fest der Hohenzollern. Sein verewigter Großvater, sein verewigter Oheim, seine Eltern, er selbst und seine gesammte Familie hätten stets das wärmste Interesse für die Förderung und Vollendung des herrlichen Domes an den Tag gelegt, der jetzt dastehe, ein Wahrzeichen der Gottesverehrung, der Treue in Gott und der Einigkeit der deutschen Nation. Der Kronprinz hoffe, daß der Bau kommenden Geschlechtern ein Wahrzeichen sein werde, in diesen Tugenden das Höchste zu erreichen. Die Ueberlebenden hätten sich glücklich zu schätzen, die Bestrebungen der Vorfahren durch einen herrlichen Erfolg gekrönt zu sehen."

Der Kronprinz ist gestern in sein fünfzigstes Lebensjahr eingetreten. Der Abglanz des kölner Festes fiel noch auf diesen Tag von höchster nationaler Bedeutung. Innige Zuneigung und festes Vertrauen verbindet schon jetzt das preußische und deutsche Volk mit dem künftigen Thronfolger.

Der Kronprinz des deutschen Reiches wird sich, wie die „Magd. Ztg." erfährt, mit großem Gefolge zur Begrüßung des Kaisers von Oesterreich nach Troppau begeben.

Wie dem ultramontanen „Westfälischer Merkur" von Berlin mitgetheilt wird, soll noch bis Mitte voriger Woche eine Amnestie für die im Auslande befindlichen Geistlichen am Dombaufeste in Aussicht gestanden haben. „Ob sich dieselbe auch auf die Bischöfe erstrecken sollte, und was der Ausführung dieses Planes hinderlich entgegengetreten ist, entzieht sich augenblicklich der Kenntniß. Vielleicht stellen sich später die Gründe heraus, die maßgebend gewesen sind, von der Amnestie Abstand zu nehmen; dann wird auch die Versammlung in Münster und überhaupt die Stellung der Katholiken zu dem Feste zweifelsohne als mitwirkende Ursache angeführt werden. Thatsächlich aber war bekannt, daß die Einwilligung des Herrn Melchers zur Absingung des Te Deum im Dome erforderlich war und gegeben worden ist." (Vergl. die berliner C.-Korrespondenz.)

Die Frage über den Vorsitz im Bundesrath, welche nach dem Rücktritt des Staatsministers Hofmann vielfach ventilirt worden ist, scheint jetzt in den Hintergrund zu treten; wie man hört, wird nach wie vor der Staatssekretär des Innern, also jetzt Herr v. Bötticher, mit dem Vorsitz betraut werden. Von den auswärtigen Mitgliedern des Bundesrathes war bis gestern noch Niemand in Berlin anwesend.

Die in Stuttgart erscheinende konservative „Deutsche Reichspost" meldet, Missions-Inspektor Fabri, Verfasser der bekannten Broschüre über Kolonial-Politik, sei nach Berlin berufen, behufs gutachtlicher Vernehmung über Kolonialwesen.

In Ungarn verlangt jetzt jedes Lokalblättchen die Ausrottung des Deutschthums in seinem Rayon. Eines dieser Organe verlangt geradezu, daß auch die deutschen Protestanten im Lande zur Abhaltung des Gottesdienstes in ungarischer Sprache gezwungen werden müßten. Namentlich wird es gegenwärtig auf weitere Unterjochung der siebenbürger Sachsen abgesehen. In dieser Beziehung schreibt ein Korrespondent des „Schw. M." unter theilweiser Wiederholung von uns bereits mitgetheilter Thatsachen:

„Die „ritterliche Nation" der Kalpakträger, die Helden vom magyarischen Globus, die seit 1867 stets an der Spitze der Deutschenfresser marschiren und den anderen Nationalitäten der Monarchie in dieser Richtung als Vorbild dienen, haben es offenbar darauf abgesehen, jene naiven Gemüther zu enttäuschen, die da hofften, die Entrüstung über die letzte Gewaltthat gegen das pester deutsche Theater werde die Hetze gegen die Deutschen wenigstens vorläufig zum Stillstande bringen. Das Gegentheil ist der Fall. Die Magyaren geberden sich wüthender denn je, und wieder sind es die so schwer- und vielgeprüften siebenbürger Sachsen, gegen die ein neuer beispielloser Streich geführt werden soll. Um nicht mehr und nicht weniger handelt es sich, als den Deutschen Siebenbürgens den deutschen Gottesdienst zu verbieten. Ihre Autonomie hat man verletzt, ihr materielles Vermögen wurde angetastet, ihre alten Privilegien wurden ihnen geraubt, ihre Schulen werden magyarisirt, und nun geht es an ihre Kirche, an ihren Gottesdienst. Vorerst ist es nur eine Agitation die von magyarischen Hetzern in dieser Richtung eingeleitet wurde, aber man täusche sich nicht: die Agitation wird ihre Früchte tragen. Es war ja immer so, stets wurde mit Kleinem angefangen, aber das Resultat war dasselbe: bei der Austreibung der deutschen Beamten ebenso wie bei der Unterdrückung der deutschen Schulen und des deutschen Theaters, und es wird so bleiben bei der jetzt eingeleiteten Agitation für die Magyarisirung des gesammten Handels in Ungarn, wie bei derjenigen für die neue Vergewaltigung der siebenbürger Sachsen. Es wäre thöricht, sich in dieser Hinsicht Illusionen hinzugeben. Umso mehr ist es angezeigt, daß die Deutschen in Oesterreich und in Deutschland energisch und unermüdlich gegen dieses wüste und brutale Treiben auftreten. Aber es darf nicht blos bei einem Proteste, bei leeren Worten bleiben, nein, es muß die Abwehr organisirt und mit aller Macht betrieben werden. Es gilt, den Deutschfressern zu zeigen, daß die Deutschen nicht wehrlos sind und daß die Bruchtheile der deutschen Nation, wo immer sie sind, Unterstützung finden bei den Deutschen Oesterreichs und außerhalb desselben. Ein Anfang ist glücklicher Weise in dieser Richtung bereits gemacht, ein kleiner wohl, aber doch ein Anfang, der nur fortgesetzt und genügend ausgedehnt werden muß. Es ist angeregt, sämmtlichen Blättern, welche die Deutschenhetze betreiben, die Anzeigen zu entziehen; deutsche Kapitalisten fangen an, ihre Gelder Ungarn zu entziehen; das deutsche Publikum kündigt ungarischen Assekuranzgesellschaften die Kunden; deutsche Fachmänner weigern sich, dem Rufe Ungarns Folge zu geben; deutsche Verleger lehnen den Verlag der Werke ungarischer Dichter ab, und selbst Moritz Jokay soll von Otto Janke in Berlin in der letzten Zeit eine derartige Zurückweisung erhalten haben. Auf diesem Wege wird man fortfahren, dieser Weg wird erweitert werden müssen. Die Hetzer wollen das Deutschthum und die Deutschen verdrängen — nun wohl: der Deutsche ziehe sich ganz zurück, und der Magyare mag dann zuschauen, wie weit er es auf seinem Globus mit der spezifischen magyarischen Kultur inmitten der ihn umbrandenden feindlichen Hochfluth des Slawenthums noch bringt."

Ueber die tieferen Triebfedern des in Ungarn wüthenden Unwesens weiß die „Voss. Ztg." zu berichten:

„Der Ministerpräsident Tisza sieht dem Kampfe unthätig zu, offenbar nicht, weil er Freude daran hat, ihn gewähren zu lassen, sondern weil er von anderen Sorgen erfüllt ist. In diesem Augenblicke weilt der Landes-Kommandirende von Kroatien, Freiherr v. Philippovich, in Pest; er konferirt mit dem Ministerpräsidenten, und es gehört kein besonderer Scharfsinn dazu, um zu errathen, daß die Einverleibung der Militärgrenze in das dreieinige Königreich Kroatien-Slavonien-Dalmatien den Gegenstand dieser Konferenzen bildet. Es ist das ein alter Wunsch der Kroaten, der auch an maßgebender Stelle längst Gehör gefunden hat und dessen Erfüllung Tisza sich wahrscheinlich nicht mit Erfolg widersetzen kann. Sobald diese Einverleibung vollzogen ist, muß die Militärgrenze im kroatischen Landtage und demgemäß auch im ungarischen Reichsrath ihre Vertretung finden. Bei Festhaltung des jetzigen Prozentverhältnisses würde dadurch die kroatische Delegation von 32 auf 60 bis 70 Mitglieder anwachsen und dadurch eine ebenso ausschlaggebende Stellung erhalten, wie sie die Polen im österreichischen Reichsrath haben. Wie in Ungarn eine antideutsche Propaganda wüthet, so in Kroatien eine antimagyarische. Die ungarische Regierung ist heute schon ziemlich machtlos in Kroatien, und da die Kroaten von jeher gewohnt waren, über die ungarische Hauptstadt hinweg in Wien ihr Heil zu suchen, da sie ferner während des letzten Jahres alle nur denkbare Ermuthigung von dort aus gefunden, so sind die von Agram her dem ungarischen Staatswesen drohenden Gefahren keine geringen. Da nun auch in Siebenbürgen die Rumänen, die sich sonst ziemlich passiv zu verhalten pflegen, sich regen und massenhaft ihre Namen in die Wählerlisten eintragen lassen, da ferner die äußerste Linke eine Agitation im großen Stil begonnen hat, so ist Tisza nach verschiedenen Seiten hin in eine sehr schwierige Stellung gerathen und hat geglaubt, eine Deutschenhetze sei das geeignetste Mittel, um eine starke magyarisch-nationale Partei, wie sie 1875 bestanden hat, wiederherzustellen. Kenner des Landes bezweifeln indessen, daß das Mittel von Erfolg sein wird."

Das lange erwartete Dementi der in letzter Zeit verbreiteten Nachrichten über die bereits vollzogene Wiedervermählung des Kaisers Alexander mit der Fürstin Dolgoruky ist jetzt in der offiziösen „Polit. Korrespondenz" erschienen, wo es heißt:

Wie uns aus St. Petersburg berichtet wird, ist in dortigen höchsten Kreisen nichts davon bekannt, daß Kaiser Alexander sich mit der Prinzessin Dolgoruky morganatisch vermählt habe. Nichtsdestoweniger ist es der Wunsch des hierbei von den wohlwollendsten und humansten Intentionen geleiteten Kaisers, sein Verhältniß zu der genannten Prinzessin zu regeln. Diese Regelung dürfte muthmaßlich ehestens erfolgen, da der Kaiser im Hinblick auf seine wechselnden Gesundheitsverhältnisse seinen diesbezüglichen Wunsch bald verwirklicht sehen will. Was das künftige Verhältniß der Prinzessin zum Kaiser betrifft, so dürfte dessen Regelung innerhalb der durch die Unebenbürtigkeit des einen eheschließenden Theiles gegebenen Grenzen erfolgen. Ebenso dürften die der eventuellen Ehe entstammenden Kinder den Namen „Fürsten Jurjeff" führen, wie dies bereits bezüglich der aus dem seitherigen Verhältnisse herrührenden Sprößlinge der Fall ist. — Alle Nachrichten, daß der bezügliche Wunsch des Kaisers Alexander im Schoße der kaiserlichen Familie Zwiespalt hervorgerufen habe, sind vollständig grundlos. Ebenso wenig ist es richtig, daß der Großfürst-Thronfolger dieser angeblichen Familien-Differenzen wegen nach dem Süden Frankreichs (Cannes) abgereist ist. Se. kaiserliche Hoheit hat St. Petersburg bis gestern nicht verlassen, dürfte aber zwischen heute und morgen mit seiner Familie zwar nicht nach Cannes, wohl aber nach Livadia zum Besuche seines kaiserlichen Vaters abreisen. Der Adjutant des Großfürst-Thronfolgers, Graf Schuwalow, ist, nach Livadia beschieden, bereits dahin abgereist.

Bestätigt also wird in diesem Communiqué, daß eine „Regelung des Verhältnisses" des Kaisers zur Fürstin Dolgoruky in nächster Zeit beabsichtigt ist, und zwar soll im Werke sein, diese Regelung d. h. die Vermählung Ende dieses Monats mit aller Feierlichkeit offiziell zu begehen resp. die etwa schon erfolgte Vermählung offiziell zu proklamiren.

Europa harrt noch immer, daß die Türkei mit der Dulcigno-Affaire reine Bahn mache, was immer noch mit allerlei Schwierigkeiten verbunden scheint. Zu denselben gehört u. A., wenn Montenegro, geplagt von Befürchtungen wegen albanesischer Ränke, von den Mächten eine Art Besitzgarantie erlangen möchte, bevor es seine Truppen in Dulcigno einrücken läßt, oder wenn unglückliche Zwischenfälle, wie die Ermordung des österreichischen Honorardragomans in Prizrend, an die Unsicherheit der Lage in dem albanesischen Bergland gemahnen. Zwar hat die Pforte telegraphisch die Verfolgung der Urheber des, wie sich anscheinend herausstellt, auf gemeine Diebstahls- und nicht etwa auf politische Motive, resp. auf einen Akt der Privatrache zurückzuführenden Verbrechens angeordnet; dennoch hat, wie die „Pol. Kor." hört, die österreichisch-ungarische Regierung sich bewogen gefunden, ihren dortigen Konsul, Herrn Waldhart, den einzigen Konsularfunktionär, welcher auf diesem Posten noch verblieben war, aus Gründen der Sicherheit anzuweisen, gleichfalls Prizrend zu verlassen.

Die von den Seefahrern auf dem Adriatischen Meere so sehr gefürchtete Bora macht den Aufenthalt in der Teodobucht den dort versammelten europäischen Flottengeschwadern so ungemüthlich wie möglich. Am 14. und 15. blies ein heftiger Nordoststurm. Ein Korrespondent der „N. Fr. Presse" berichtet, daß mit Ausnahme der österreichischen und der deutschen Schiffe sämmtliche Schiffe aufgetrieben hatten; alle Boote mußten aufgehißt, die Bramraaen und Masten gestrichen, die Raaen scharf angepraßt und der zweite Anker geworfen werden. Die Russen und die kleinen Fahrzeuge heizten überdies, und „Zemtschuk" wechselte den Ankerplatz. Der Sturm kam so rasch und vehement, daß die Abends an Bord der „Alexandra" zum Diner geladenen österreichischen Offiziere nicht mehr rechtzeitig heimfahren konnten. Erzherzog Stephan mit den Eskadrekommandanten Nauta und Eberan erreichten auf einer Dampfbarkasse nach manchen Gefahren die „Custozza". Alle übrigen Offiziere waren gezwungen, während der Heimfahrt unter Land vor dem Sturme Schutz zu suchen.

„Zur Geschichte der Flottendemonstration — schreibt der „Pester Lloyd" — wird nachträglich noch ein bemerkenswerthes Detail verlautbart, wohl in der Tendenz, um dieser nicht eben populären Aktion bei der Mitwelt ein etwas freundlicheres Andenken zu sichern. Es war allgemein der Glaube verbreitet, daß der Flotte die Mission zugedacht gewesen, nöthigenfalls die Stadt Dulcigno zu bombardiren. Es wird nun konstatirt, daß dieser Glaube ein falscher war. Wenn es nöthig gewesen wäre, Gewalt anzuwenden, so würde das Feuer der Panzerschiffe gegen die Verschanzungen auf der Mosura und gegen jene auf dem Hügel nordwärts von Dulcigno gerichtet worden sein. Selbst wenn das Kastell von Dulcigno unter Feuer gesetzt worden wäre, sei zu beachten, daß dasselbe auf einer Anhöhe in ziemlicher Entfernung von der Stadt liegt. Die Kommandanten der Flotte waren aber darin vollkommen einig, daß unter keinen Umständen ein Schuß abgefeuert werden solle, der das Leben der Einwohner der Stadt Dulcigno hätte gefährden können. Schön! Aber es ist doch besser, daß gar nichts geschehen ist, und noch besser, daß nun wohl auch fernerhin nichts Aehnliches geschehen wird."

„Daily News", die sehr für gründliche Lösungen schwärmt, übernimmt von ihrem Wiener Berichterstatter folgende Version:

„Aus diplomatischer Quelle verlautet, daß Frankreich in der orientalischen Frage auf Seiten Oesterreichs und Deutschlands stehen und äußerste Maßregeln bekämpfen wird. Diese Länder sollen jedoch für einen Regentenwechsel in der Türkei eingenommen sein. Die Entthronung des Sultans ist nicht allein diskutirt, sondern auch die Frage erhoben worden, ob er und seine Linie nicht als unfähig für die Regierung erklärt und sein Thron einer würdigeren Familie übertragen werden sollte. Die Frage ist auch in Konstantinopel diskutirt worden und wird diese Lösung der orientalischen Schwierigkeiten für die ungefährlichste gehalten."

Die französische Regierung hat am 16. mit der Austreibung der Karmeliten und Barnabiten die Ausführung des gegen die nicht erlaubten Ordensgemeinschaften erlassenen zweiten Märzdekrets in ganz Frankreich begonnen,

und zwar nicht nach Regionen, sondern nach Gruppen. Bei den Karmeliten und Barnabiten wiederholen sich dieselben Szenen wie früher bei den Jesuiten: es mußte ihnen, wie in Theaterstücken üblich, der Schein von Gewalt angethan werden, anders thaten sie es nicht. Auch an komischen Figuren fehlte es dabei nicht. Die Jesuiten haben es nicht besser haben wollen, aber jetzt folgen die Opferlämmer, denen vom Vatikan und vom Episkopat nicht gestattet ward, vor Verfall der gesetzlichen Frist ihre Angelegenheiten mit dem Staate zu ordnen. Die öffentliche Meinung in Frankreich wendet sich deshalb auch, wie „XIX. Siècle“ sich bitter ausspricht, vorzüglich gegen die Bischöfe, „diese Würdenträger der Kirche, welche an einer Komödie theilnehmen, deren Zweck ist, der Regierung und den Gesetzen des Landes eine Nase zu drehen und welche die Sakristeien der katholischen Kirche zu einer Garderobe machen, wo man sein Kostüm wechselt“. So das „XIX. Siècle“. Das „Univers“ tobt darüber, daß in dem Augenblick, wo die Katholiken als außerhalb des Gesetzes stehend und von einem Willkür-Regiment behandelt wurden, der Präsident der Republik und der Minister des Auswärtigen den Postkongreß empfangen und von Ruhe und Frieden gesprochen hätten und noch dazu mit Ausländern und Protestanten! Ja, der Delegirte der Niederlande habe sogar in seiner Antwort auf Grevy's Rede von Ordnung und Beruhigung gesprochen, als ob er nicht wüßte, was soeben vorgehe. Freilich, der Mann sei Protestant — also! Der „Monde“ tritt aber bereits mit dem Vorboten des Sturmes auf, mit einem Schreiben des Kardinals Guibert, Erzbischofs von Paris, an den Minister des Innern Constans, worin er die Ueberraschung der Geistlichkeit darüber ausspricht, daß die Regierung die Ausführung der Märzdekrete fortsetzen wolle, und dann darauf hinweist, daß der Chef des Ministeriums (Freycinet) die Verhandlungen in Rom angeknüpft habe, um die „Erklärung“ zu unterzeichnen, die erfolgt sei. Die Oberen hätten geglaubt, mit dieser friedlichen Lösung sei Alles abgemacht; und nun zeige es sich plötzlich, daß „die kluge Politik des ehemaligen Konseilpräsidenten“ verlassen würde und die Szenen vom 30. Juni sich wiederholen sollten. Guibert bestreitet die Nothwendigkeit einer solchen „Abschlachtung“, dies sei die That einer unbesonnenen Leidenschaft des Augenblicks. Guibert fragt, ob die Regierung so viele Verwarnungen, als ihr schon ertheilt, in den Wind schlagen und blos dem Hasse gegen die Religion fröhnen wolle? Die Maßregeln gegen die Kongregationen schädigten Alt und Jung. Guibert entwirft hierauf ein Schreckensbild von dem Unheil, das über Frankreich komme, wenn es die Orden austreibe; er behauptet namentlich auch, daß „die 60,000 Deutschen die Abwesenheit der Jesuiten und Redemptoristen“ beklagen würden! Guibert fragt dann, was die fremden Länder zu der Abschaffung der Mönche sagen würden? Er klagt über die Lücken, welche die Zivilisation auf dem Erdkreise erleiden werde, wenn die französischen Mönche fehlten. Guibert ruft die Regierung mit dem Spruche Montaigne's zur Ordnung: „Wenn man an einem Abgrunde steht, giebt es nur eine Art voranzukommen, nämlich zurückzugehen.“ Guibert wäscht seine Hände in Unschuld und prophezeit, daß die unerbittliche Politik der Regierung Gefahr und Verderben zur Folge haben werde. So der wesentliche Inhalt dieses Aktenstückes, das weitschweifig gehalten ist und zum hundertsten Male wiederholt, was dieser selbige Kardinal gesagt hat, von dem Thiers zu klagen pflegte, es sei der schlimmste Mißgriff seines Lebens, daß er sich von einem solchen Menschen habe täuschen lassen und ihn zum Erzbischof von Paris ernannt habe.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin,** 18. Oktober. [Zum Dombaufest.] Wir wissen nicht, ob die Nachricht des ultramontanen „Westfäl. Merk.“ begründet ist, wonach ursprünglich anläßlich des Dombaufestes eine Amnestie für kirchenpolitische Vergehen beabsichtigt war, diese Absicht aber später wieder aufgegeben wurde; es würde das die Auffassung bestätigen, der man vielfach, unabhängig von dieser Nachricht, begegnet: daß die Zentrumsführer mit ihrem Verhalten zur Dombaufeier, auch abgesehen von dem lokalen Fiasko, das ihre Parole der „würdigen Zurückhaltung“ in Köln selbst erlitten, einen schweren Fehler begangen haben, eine wichtige Gelegenheit ungenützt vorbeigehen ließen. Wäre die klerikale Politik zur Zeit durchaus auf neuen Kampf gerichtet, so wäre jenes Verhalten begreiflich; aber weder die breslauer Reden des Herrn Windthorst, noch der Rücktritt Nina's vom Kardinal-Staatssekretariat deutet auf solche Kampflust. Unter diesen Umständen hat es etwas für sich, wenn man die Ansicht vertreten hört, bei geschickter Benutzung hätte die kölner Dombaufeier für die Klerikalen das werden können, was im Jahre 1866 für die Liberalen jene Adresse der breslauer städtischen Behörden war, worin diese sich im Gegensatz zu den regierungsfeindlichen Friedens-Demonstrationen für den Krieg erklärten, aber daran die Bitte um Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände knüpften. Ohne daß die Urheber jener Adresse ihren politischen Standpunkt auf der Seite des Verfassungsrechtes aufgaben, bewirkten sie doch eine wesentliche Annäherung der streitenden Theile. Die — selbstverständlich vorher erfolgte — Zustimmung der Regierung zu der Begrüßungsrede des Weihbischofs Baudri hat bewiesen, wie viel Rücksicht amtlich der Lage der katholischen Geistlichkeit gezollt wird; um so größere Bedeutung hatte die Bitte, „der Kirche den Frieden und dem Dome den Hirten wiederzugeben“ — welcher letztere ja nach diesem Wortlaut nicht nothwendig Herr Paulus Melchers sein müßte — dann gewinnen können, wenn sie zum Hintergrunde die Zustimmung der Zentrumsführer zur Theilnahme der Klerikalen an der kölner Feier gehabt hätte. Wir beklagen natürlich den von den Klerikalen gemachten Fehler nicht, indem wir ihn konstatiren. Neben demselben ist die lokale Niederlage, welche sie sich in Köln selbst durch Ausgabe der nicht befolgten Parole der „würdigen Zurückhaltung“ zugezogen, nach den Eindrücken, welche kritische Beobachter der kölner Vorgänge empfangen haben, von verhältnißmäßig nicht sehr großer Bedeutung. Darüber, daß das Fest nicht bloß vollkommen gelungen, sondern daß an diesem Gelingen auch solche Kreise der kölner Einwohnerschaft, welche sonst der klerikalen Fahne unbedingt folgen, erheblichen Antheil gehabt haben, sind alle Theilnehmer des Festes einig; aber solche, die sich angelegen sein ließen, die Tragweite der hervorgetretenen Meinungsverschiedenheit im klerikalen Lager zu ermitteln, warnen vor der „Illusion“, daß ein dauernder Zwiespalt entstanden sei. Dazu, so wird berichtet, hätten doch, neben der Empfindung für die nationale Bedeutung des gefeierten Ereignisses, auch zu viele Motive untergeordneter Art mitgewirkt, welche zahlreiche Klerikale zur Betheiligung zu veranlassen: Lokalpatriotismus, Freude an einer großartigen, festlichen Veranstaltung, sogar ein wenig die Rücksicht auf den reichen Gewinn, den das Fest der Stadt bringen mußte. Wer aus solchen Gründen die „würdige Zurückhaltung“ abgelehnt, stimme das nächste Mal doch wieder klerikal. Das ist allerdings wahrscheinlich; aber auch wenn man jene Insubordination nicht überschätzt, beweist sie wenigstens, daß, sobald es sich nicht bloß um die Abgabe von Wahlstimmen handelt, der Einfluß der klerikalen Führer sehr bald an seiner Grenze anlangt.

Paris, 16. Oktober. Gestern war, wie bereits kurz telegraphisch mitgetheilt, Empfang der Mitglieder der Postkonferenz bei dem Minister des Auswärtigen. Die Mitglieder wurden durch Mollard, den Einführer der Botschafter, vorgestellt. In seiner Anrede sprach Barthélemy Saint-Hilaire sich über das von dem Postverein zustande gebrachte Werk und über die Segnungen der weiteren Entwicklung des Weltverkehrs aus. Barthélemy Saint-Hilaire schloß mit den Worten: „Es ist ein lohnender und trefflicher Anblick, zu dem sich alle Freunde der Humanität inmitten so vieler schmerzlicher Erscheinungen laut Glück wünschen dürfen. Ich wünsche Ihnen, daß jeder im Namen seines Vaterlandes zur Eintracht und zum Wohlergehen der Völker mitwirke, bei denen der Postverkehr mehr und mehr eine bedeutende segensreiche Stelle einnehmen muß. Sie wünschten, daß Frankreich Sie in diesem Jahre wieder wie vor zwei Jahren aufnehmen möge; Frankreich ist stolz und tief geehrt durch das Vertrauen, das Sie ihm erwiesen, und wenn Sie heimkehren, können Sie melden, was Sie hier an Unbefangenheit bei unserer Aufnahme der Ordnung gesehen haben, welche bei uns trotz einiger verderblichen Leidenschaften herrscht, sowie von unserer Liebe zum Frieden, welchen die Regierung der französischen Republik aufrecht zu erhalten verstand und welchen sie mit unerschütterlicher Ausdauer aufrecht zu erhalten entschlossen ist. Dies, meine Herren, können Sie bei Ihrer Rückkehr in Ihre Heimath Ihren Landsleuten versichern, und wenn wir uns in einigen Tagen trennen, so können wir sagen, daß wir unsere Schuldigkeit gethan, indem wir alles, was in unseren Kräften stand, in unserer Sphäre aufboten. Nochmals wiederhole ich Ihnen im Namen Frankreichs: Seien Sie willkommen!“

Paris, 16. Oktober. Ueber die Affaire Cissey erfährt man folgendes Nähere: Der Kriegsminister wollte keine Maßregel gegen den General ergreifen, ehe derselbe Erklärungen abgegeben habe; denn er meinte, „man setze keinen General ab, der 50 Jahre Dienstzeit und zahlreiche Wunden habe, weil ihn ein Advokat kompromitirt habe.“ General Cissey antwortete aber nicht auf das vom Kriegsminister an ihn gerichtete Schreiben, sondern kam nach Paris und begab sich in's Elysée, um die Vermittlung des Präsidenten Grévy in Anspruch zu nehmen, damit ihm die Demüthigung einer Absetzung oder einer Untersuchung erspart werde, wenn er Alles eingestehe. Grévy nahm seine Geständnisse aber kalt auf und rieth ihm, den Befehlen des Kriegsministers zu folgen, der allein über die Sache zu bestimmen habe. Cissey begab sich hierauf in seine pariser Wohnung und richtete folgendes Schreiben an den Kriegsminister:

Mein General! In Erwiderung auf das Schreiben, in welchem Sie von mir Erklärungen über die über mich gemachten Behauptungen verlangen, bitte ich Sie, mich einer nutzlosen Rechtfertigung zu entheben und mich meiner Funktionen eines Kommandanten des 11. Corps zu entsetzen. Wollen Sie u. s. w. General de Cissey. (Dies ist bekanntlich geschehen. Die Red.)

Locales und Provinzielles.

Posen, 19. Oktober.

‡ **Personalveränderungen.** A. Bei der königl. General-Kommission für die Provinzen Pommern und Posen. Die Gerichts-Assessoren v. Kannewurtz und Schmiedeck sind in die landwirthschaftliche Verwaltung übernommen, zu Regierungsassessoren ernannt und Behufs Ausbildung zu Spezialkommissarien dem Kollegium überwiesen. Der Spezial-Kommissarius, Regierungsassessor Perrin zu Posen ist zum Regierungsrath ernannt. Der Spezial-Kommissarius, Regierungsrath v. Voigt zu Dramburg ist vom 1. Dezember cr. ab in den Ruhestand versetzt. Als Kreisverordnete sind bestätigt: der Schulze Schirmer zu Karge und der Kämmerer Leutke zu Bomst für den Kreis Bomst. Der Feldmesser Kubicki zu Posen ist in das Ressort der königl. General-Kommission zu Kassel übergetreten. — B. Bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Posen. Der Hauptamts-Kontrolleur Grunwald in Bromberg ist zum Hauptamts-Rendanten in Skalmierzyce, der Zollempfänger Schoeckel in Jerzyce zum Steuereinnehmer in Filehne, der Grenzaufseher Krieger in Borzykowo zum Zollempfänger in Jerzyce befördert. — Der Regierungsrath Schulze bei der Provinzialsteuerdirektion ist in gleicher Eigenschaft nach Danzig, der Amtsrichter a. D. Mende in Posen unter Ernennung zum Regierungs-Assessor als kommissarischer Verwalter der Stelle des Justitiars bei der hiesigen Provinzial-Steuer-Direktion, der Hauptamts-Kontrolleur Wotschke in Skalmierzyce in gleicher Eigenschaft nach Bromberg, der Hauptamts-Assistent Anders in Skalmierzyce in gleicher Eigenschaft nach Bromberg, der Hauptamts-Assistent Planetorz in Bromberg in gleicher Eigenschaft nach Posen versetzt. — C. Bei der königl. Regierung in Posen: Am Sonnabend ist der zur hiesigen Regierung versetzte Regierungs-Assessor v. Bories — in Stelle des mit der Verwaltung des Landrathsamts Schroda beauftragten Reg.-Assessors v. Hauteville — dem Regierungskollegium der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen vorgestellt worden.

r. **General-Superintendent D. Geß** kehrte gestern Abend von Neutomischel hierher zurück.

r. **Oberlandesgerichts-Präsident von Kunowski,** welcher nach Schwiebus gereist war, traf gestern Abend von dort hier ein.

r. **Fürst Ferdinand Radziwill** kam gestern Vormittags von Berlin hier an und reiste weiter nach Antonin.

r. **Der Propst Gieburowski** in Gorka Duchowna war bekanntlich wegen Vergehens gegen den Kanzel-Paragraphen zu einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe rechtskräftig verurtheilt worden. Nachdem er die Hälfte derselben verbüßt hatte, wurde er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand vorläufig entlassen. Ein Bittgesuch seiner Parochianen um Erlaß der noch zu verbüßenden Gefängnißstrafe blieb erfolglos, so daß er nunmehr am 15. d. M. im Fraustädter Gerichtsgefängnisse begonnen hat, die zweite Hälfte der Gefängnißstrafe abzusitzen.

r. **Der allgemeine Männergesang-Verein** hielt am 16. d. M. in der Arndt'schen Kolonnade unter zahlreicher Betheiligung seine ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Rektor Lehmann, die Versammlung eröffnet hatte, wurde derselbe durch Akklamation zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt, und bildete unter Zustimmung der Anwesenden das Bureau aus den bisherigen Vorstandsmitgliedern: Kasernen-Inspektor Zikoff, Rendanten Wicher, Gesanglehrer Stiller. Rendant Wicher erstattete hierauf als Schriftführer des Vereins den Jahresbericht, dem Folgendes zu entnehmen ist: Die ordentliche Generalversammlung am 30. Oktober v. J. wählte zum Vereinsdirektor den Rektor Lehmann, zu Mitgliedern des Vorstandes: Uhrmacher Schachschneider, Regierungs-Sekretär Stelter, Rendanten Wicher, Wasserleitungs-Techniker Witthuhn, nachdem bereits früher Musiklehrer Stiller zum ersten, und Kasernen-Inspektor Zikoff zum zweiten technischen Dirigenten gewählt worden waren; zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Niekisch und Bardfeld gewählt. Der Vorstand konstituirte sich in der Weise, daß Herrn Schachschneider das Amt des Rendanten, Hrn. Stelter das des Archwars, Hrn. Wicher das des Schriftführers, Herrn Witthuhn das des Vergnügungs-Vorstehers übertragen wurde. Nachdem Herr Schachschneider wegen Kränklichkeit im April d. J. sein Amt niedergelegt hatte, übernahm Herr Wicher neben dem Amte des Schriftführers gleichzeitig das des Rendanten, im September d. J. trat Herr Schachschneider aus dem Vorstande aus und wurde an dessen Stelle das erste stellvertretende Vorstandsmitglied Herr Niekisch einberufen. — Das Stiftungsfest des Vereins wurde in dem Logensaale am 15. November v. J. mit Konzert und Ball gefeiert, sodann am 3. Januar d. J. ein Kinderfest veranstaltet. Am 23. Februar fand im Lambert'schen Saale ein Wohlthätigkeits-Konzert statt, dessen Ueberschuß der städtischen Armenkasse überwiesen wurde. Am 14. Februar wurde im Lambert'schen Saale ein Maskenball veranstaltet, welcher zu allseitiger Zufriedenheit ausfiel. Am 9. April fand im Saale des Hotel de Saxe eine gemüthliche Zusammenkunft mit Damen statt. Am 19. Juni wurde das erste Sommervergnügen im zoologischen Garten begangen. Am 2. September betheiligte sich der Verein bei der Sedanfeier in bisheriger Weise und hielt Abends im Lambert'schen Saale eine gemüthliche Zusammenkunft ab. Als neues Vereinslokal ist zum 1. Januar 1881 die Arndt'sche Kolonnade gemiethet; doch werden schon in diesem Quartal die Uebungen daselbst am Donnerstage abgehalten. Ende September d. J. zählte der Verein 327 ordentliche und 5 Ehrenmitglieder. — Herr Wicher berichtete hierauf als stellvertretender Rendant über die Kassenlage. Danach betrug die Einnahme im abgelaufenen Vereinsjahre 3605 M., davon 418 M. Bestand vom Vorjahre, Eintrittsgeld 167 M., Beiträge 3019 M.; die Ausgabe belief sich auf 2940 M., wovon 1099 M. für Feste und Gesangaufführungen, 652 M. für Gehälter und Remunerationen, 296 M. für Noten und Musikalien, 276 M. für Druckkosten, 209 M. für Lokalmiethe und Beleuchtung, 165 M. an Insertionskosten, 131 M. für Extraordinaria 2c. Der Bestand beträgt somit 665 M. — Im Namen der Revisionskommission, welche aus den Herren Kanzlei-Direktor Göbbels, Kämmereikassen-Rendant Rudolph und Polizei-Kommissarius Crusius besteht, berichtete hierauf der Letztere und beantragte Ertheilung der Decharge; nachdem alsdann Rendant Wicher die gezogenen Notaten beantwortet hatte, wurde von der Versammlung Decharge ertheilt. — Der Vorsitzende forderte alsdann die Anwesenden auf, Herrn Wicher für die große Mühe, die er als Schriftführer und stellvertretender Rendant gehabt, und für seine vorzügliche Kassenführung den Dank durch Aufstehen auszusprechen, was auch geschah. — Der Etat für das nächste Vereinsjahr 1880/81 wurde hierauf folgendermaßen festgestellt: Einnahme: 665 M. Bestand aus dem Vorjahr, 180 M. Eintrittsgeld, 3000 M. laufende Beiträge, 20 M. Zinsen, Summa 3865 M. Ausgabe: für Gehälter und Renumerationen nebst Gratifikation 652 M., für Noten und Musikalien 300 M., für Reparatur und Stimmen des Flügels 40 M., für Lokalmiethe und Beleuchtung 250 M., für Feste und Gesang-Aufführungen 1500 M., für Porti und Bureaukosten pp. 30 M., für Feuerversicherung 7 M., für Insertionen 150 M., Druckkosten 150 M., Manko-Entschädigung für den Rendanten 60 M., Beitrag zum Provinzial-Sängerbunde 50 M., zur Abführung an den Baufonds 200 M., für Extraordinaria 176 M.; Summa 3805 Mk. — Als dritter Gegenstand befand sich auf der Tagesordnung die Wahl des Vorstandes und der Kommissionen. Der Vorsitzende theilte mit, daß in der Versammlung der Sänger am 14. d. Mts zu technischen Dirigenten Musiklehrer Stiller und Kasernen-Inspektor Zikoff gewählt worden seien, und erklärte, daß er selbst eine etwaige Wiederwahl zum Vorsitzenden des Vereins nicht annehmen werde. Die Versammlung vertagte sich nach dieser Erklärung auf 10 Minuten. Thierarzt Herzberg brachte vor Wiederbeginn der Verhandlungen, anknüpfend an das Kölner Dombaufest, ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert mit einstimmten. — Bei der Wahl des Vorsitzenden wurden 102 Stimmen abgegeben, wovon 81 auf Rektor Lehmann fielen. Derselbe erklärte wiederholt, die Wahl nicht annehmen zu können, und bat sich schließlich, nachdem ihm durch allgemeines Aufstehen das Vertrauen der Versammlung kundgegeben war, eine Bedenkzeit von acht Tagen aus; es wurde hierauf beschlossen, die gesammten Wahlen bis zum nächsten Sonnabend zu vertagen. — Nachdem Lehrer Fenner, langjähriges Mitglied des Vereins, auf Antrag des Vorstandes von der Versammlung zum Ehrenmitgliede ernannt worden war, erreichte die Versammlung, welche 8½ Uhr Abends begonnen hatte, nach zweistündiger Dauer ihr Ende.

r. **Auf dem hiesigen Zentralbahnhofe** sind die beiden Perronhallen an den beiden Langseiten des Empfangsgebäudes nunmehr vollkommen fertig hergestellt; dieselben bestehen aus gußeisernen Säulen mit Ueberdachung aus gewelltem Bleche, welche von einem eisernen Dachstuhle getragen wird; nur der an das Gebäude anstoßende Theil ist auf ca. 2½ Meter Distanz mit starken matten Glasscheiben eingedeckt, um durch die Ueberdachung die Wartesäle und die sonstigen Räume im Erdgeschoß des Gebäudes nicht zu verdunkeln. Der Fußboden der Perrons ist mit einer Rollschicht von Ziegeln gepflastert, auf welche eine Asphaltschicht aufgetragen ist, so daß dadurch eine vollkommen ebene, gegen Regen geschützte Wandelbahn geschaffen worden ist, durch welche man von den Wartesälen trockenen Fußes zu den Zügen der Oberschlesischen Eisenbahn gelangen kann. In beiden Perrons sind neuerdings auch Wasserhähne mit angeschlossenen Trinkgefäßen angebracht worden, wie man dies auf Bahnhöfen im mittleren und westlichen Deutschland allgemein findet. Daß vom westlichen Perron auf Bohlen ein Niveau-Uebergang nach dem Märkisch-Posener Bahnhof hergestellt worden ist, haben wir bereits neulich erwähnt; dagegen ist der Uebergang vom östlichen Perron über die dortigen zahlreichen Geleise nach dem Güterbahnhofe der Oberschlesischen Bahn wegen der damit verbundenen Gefahr im Allgemeinen nicht gestattet; nur Viehhändlern, welche auf dem Güterbahnhofe mit Verladungen von Vieh zu thun haben, ist der Uebergang gestattet worden; ebenso soll neuerdings einigen hiesigen Getreidehändlern und deren Personal diese Erlaubniß ertheilt worden sein. In dem Vestibül des Empfangsgebäudes befinden sich gegenwärtig 4 Billetschalter, und zwar, von rechter Hand beginnend: 1. für die Märkisch-Posener und die Posen-Kreuzburger Ba

für die Breslau-Posener und die Posen-Belgarder Bahn, 3) für die Stargard-Posener und die Posen-Thorn-Bromberger Bahn, 4) für die IV. Klasse für Militär auf sämmtlichen Zügen.

— **Cagliostro-Theater.** In diesen Tagen trifft der Zauberkünstler B. Schenk, welcher sich gegenwärtig mit seinem Cagliostro-Theater in Breslau befindet, hier ein und wird Donnerstag den 21. d. M. im Viktoria-Theater seine erste Vorstellung geben. Breslauer Zeitungen sprechen sich über die Leistungen des Herrn Schenk sehr anerkennend aus; insbesondere werden gerühmt die „anti-spiritistischen" Experimente, die schwebenden singenden Engelsköpfe, die Wunder der mysteriösen Geisterhand, die schwebende Dame, das Konzert des Piano-orchester-Elektro-Moteurs, die agioskopischen Vorstellungen ꝛc. Wie man schon aus diesen wenigen Andeutungen ersieht, führt Herr Schenk mancherlei vor, was dem hiesigen Publikum neu und unbekannt sein dürfte.

r. **Diebstähle.** Aus einer Wohnung im Hause Mühlenstraße 10 wurde vor einigen Tagen einem Gymnasiasten ein dunkelbrauner Ueberzieher mit Sammetkragen entwendet. — Am vorigen Freitage versuchte ein Bettler aus dem Hause Alten Markt 76 ein Kopfkissen und ein Bettlaken, welche in einem Korridore lagen, mitzunehmen, wurde jedoch dabei ertappt und verhaftet.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 17. Oktober. Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Generalfeldmarschall v. Manteuffel, in längerer Audienz. Der Statthalter kehrte Mittags bereits wieder nach Straßburg zurück. — Seine K. K. Hoheit der Kronprinz, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Heinrich und Se. Hoheit der Erbprinz von Meiningen sind heute Abend $^{3}/_{4}$6 Uhr hier eingetroffen, die Töchter Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen, die Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe, waren schon im Laufe des Nachmittags hier angelangt. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind mit ihren Familienangehörigen im „Englischen Hof" abgestiegen. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General von Schweinitz, der preußische Gesandte in Darmstadt, v. Alvensleben, und der Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Paris, Oberstlieutenant v. Bülow, sind hier angekommen.

Wien, 18. Oktober. Der deutsche Botschafter in Rom, v. Keudell, ist heute nach Rom abgereist. Gestern fand bei demselben im Hotel impérial ein Diner statt, an welchem der hiesige deutsche Botschafter, Prinz Reuß nebst Gemahlin und andere Mitglieder des diplomatischen Korps theilnahmen.

Wien, 18. Oktober. Meldungen der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel: Der türkische Gesandte in Rom, Turkhan Bey, ist dazu ausersehen, den ersten Dragoman des Palastes, Munir Bey, welcher der Nachfolger Turkhan Bey's in Rom werden soll, abzulösen. — Nachrichten aus Samos signalisiren die wachsende Erregung der Bevölkerung gegen den Fürsten Adossides. Der griechische und englische Konsul ersuchten die Vertreter ihrer resp. Regierungen in Konstantinopel, die Entsendung von Truppen nach Samos zu veranlassen, da sie ernste Ruhestörungen befürchten. Die Pforte dürfte Adossides anweisen, nach Konstantinopel zu kommen, um weitere Auskunft zu ertheilen.

Paris, 17. Oktober. Heute fand im Zirkus Ferando eine bonapartistische Versammlung statt, zu welcher die dem Prinzen Jérôme Napoleon feindselig gegenüberstehende bonapartistische Gruppe Veranlassung gegeben hatte. Nach sehr lebhaften Berathungen wurde ein Antrag angenommen, wonach der Prinz Jérôme Napoleon aufgefordert werden soll, seinerseits auf jede Kandidatur zu verzichten und seinen Sohn Victor als Erben des Kaiserreichs anzuerkennen.

Athen, 18. Oktober. Man erwartet am 21. d. M. mit der Kammereröffnung eine bestimmte Aeußerung der Krone über die Ausführung der durch die Konferenz Griechenland zuerkannten Grenzberichtigung, resp. über die zu dieser Ausführung zu ergreifenden Maßregeln. — Die griechische Regierung wird 1½ Millionen Frks. zur Begleichung der Ansprüche bairischer Prinzen als Erben König Otto's zur Verfügung stellen.

Rustschuk, 18. Oktober. Der Fürst von Rumänien hat dem Fürsten von Bulgarien seinen demnächst bevorstehenden Besuch offiziell anzeigen lassen. Die Ankunft des Fürsten von Rumänien erfolgt wahrscheinlich schon am Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche, genau ist der Tag noch nicht festgestellt.

Cattaro, 18. Oktober. Der montenegrinische Delegirte Banko Radumk hat sich nach Rijeka begeben, um mit dem türkischen Oberst Bedri Bey wegen der Uebergabe von Dulcigno zu verhandeln.

New-York, 17. Okt. Während eines gestern Abend von den Demokraten in Wilmington am Delaware abgehaltenen Umzugs wurden von dem Dache eines Hauses Schüsse auf den Zug abgegeben, durch welche 6 Personen, darunter 2 anscheinend tödtlich, verwundet wurden. Die Demokraten erwiederten das Feuer, zerstörten das Haus, von welchem die Schüsse gefallen waren, und verwundeten mehrere der Angreifer.

Briefkasten.

N. N. Posen. Sie können doch nicht verlangen, daß wir ein Eingesandt, in welchem eine Person blosgestellt wird, in die Zeitung aufnehmen sollen, wenn Sie nicht einmal Ihren Namen nennen!

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
18. Nachm. 2	753,6	W schwach	bedeckt	+10,1
18. Abnds. 10	752,1	W schwach	heiter	+ 8,2
19. Morgs. 6	749,1	W mäßig	bedeckt	+ 7,4

Am 18. Wärme-Maximum +12°,6 Celsius.
" " Wärme-Minimum + 5°,3 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Oktober Mittags 2,14 Meter.
" " 18. " " 2,18 "

Wetterbericht vom 18. October, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	764	WSW	5	bedeckt	12
Aberdeen	757	N	2	Regen	9
Christiansund	752	NNO	2	Schnee	1
Kopenhagen	757	WSW	2	Nebel	10
Stockholm	748	S	4	bedeckt	6
Haparanda	753	N	2	bedeckt	—13
Petersburg	751	NW	2	bedeckt	2
Moskau	762	S	2	bedeckt	—1
Cork Queenst.	766	N	3	wolkig 1)	6
Brest	765	O	1	bedeckt 2)	9
Helder	761	W	1	halb bedeckt	12
Sylt	759	W	3	halb bed. 3)	10
Hamburg	761	WSW	3	bedeckt 4)	9
Swinemünde	760	SW	3	bedeckt	9
Neufahrwasser	760	WSW	2	bedeckt	9
Memel	758	WSW	4	bedeckt 5)	10
Paris	—				
Münster	763	SW	1	bedeckt	7
Karlsruhe	763	O	1	bedeckt 6)	11
Wiesbaden	765	SO	2	halb bed. 7)	10
München	764	still		Regen	11
Leipzig	762	WSW	1	bedeckt 8)	8
Berlin	762	SW	1	bedeckt	8
Wien	764	S	1	Regen	9
Breslau	762	SSO	2	bedeckt 9)	10
Ile d'Aix	—				
Nizza	—				
Triest	764	OSO	1	bedeckt	13

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Böig. 4) Regnerisch. 5) Grobe See, Nachts feiner Regen. 6) Gestern Regen. 7) Nachmittags Regen. 8) Bodennebel. 9) Nebel.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine ziemlich umfangreiche Depression ist über der Südhälfte Skandinaviens erschienen und bedingt entschiedenes Vorherrschen der westlichen Winde im südlichen Nord- und Ostseegebiete, während in Südwest-Europa ein Gebiet mit hohem Luftdrucke sich zu entwickeln scheint. Ueber Zentral-Europa ist das Wetter vorwiegend trübe, vielfach neblig, im Norden trocken, dagegen im Süden zu Niederschlägen geneigt. Ueber Oesterreich ist beträchtliche Erwärmung eingetreten, sonst haben sich die Temperatur-Verhältnisse wenig verändert. In Deutschland liegt die Temperatur meist etwas über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. (Schluß-Course.) Matt. Lond. Wechsel 20,392. Pariser do. 80,55. Wiener do. 171,90. K.-M. St.-A. 146⅛. Rheinische do. 158⅜. Hess. Ludwigsb. 98⅛. K.-M.-Pr.-Anth. 130. Reichsanl. 100⅜. Reichsbank 146¾. Darmstb. 148⅞. Meininger B. 93½. Oest.-ung. Bk. 701.50. Kreditaktien*) 235⅜. Silberrente 62⅛. Papierrente 61⅞. Goldrente 74⅛. Ung. Goldrente 91⅞. 1860er Loose 120⅜. 1864er Loose 306,00. Ung. Staatsl. 210,20. do. Ostb.-Obl. II. 83⅞. Böhm. Westbahn 198. Elisabethb. 160⅞. Nordwestb. 148⅞ Galizier 230½. Franzosen*) 236. Lombarden*) 69⅞. Italiener —. 1877er Russen 91⅛. II. Orientanl. 57⅞. Zentr.-Pacific 109⅞. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —. 4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 79½.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 235⅞. Franzosen 236, Galizier 230½, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden 91, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhm. Westb. —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 233⅞, Franzosen 235½, Lombarden 70¼, 1860er Loose 120⅜, Galizier 230, österreich. Goldrente —, ungarische Goldrente 91 5/16, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente 62, Papierrente —, III. Orientanl. 57 11/16, 1877er Russen —. Meininger Bank —. Schwach.

Wien, 18. Oktober. (Schluß-Course.) Die von der Kontremine verbreiteten politischen Gerüchte drückten. Spekulationspapiere wesentlich abgeschwächt, Renten und Bahnen ruhiger.

Papierrente 71,10. Silberrente 72,50. Oesterr. Goldrente 86,40, Ungarische Goldrente 106,65. 1854er Loose 122,50. 1860er Loose 129,00 1864er Loose 171,50. Kreditloose 176,50 Ungar. Prämienl. 108,20. Kreditaktien 276,50. Franzosen 273,30. Lombarden 81,75 Galizier 268,25. Kasch.-Oderb. 125,70. Pardubitzer 136,70. Nordwestbahn 172,00. Elisabethbahn 188,00. Nordbahn 2410,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,— Unionbank 105,10. Anglo-Austr. 101,50. Wiener Bankverein 123,25. Ungar. Kredit 240,50, Deutsche Plätze 57,35. Londoner Wechsel 118,00. Pariser do. 46,40. Amsterdamer do. 97,10. Napoleons 9,38½. Dukaten 5,63 Silber 100,00. Marknoten 58,15. Russische Banknoten 1,18½. Lemberg-Czernowitz 161,00. Kronpr.-Rudolf 156,70. Franz-Josef 166,00.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 91,25.

Nachbörse: Matt. Kreditaktien 237,10.

Wien, 18. Oktober. Abendbörse. Kreditaktien 273,30, Franzosen 274,00, Galizier 268,00, Anglo-Austr. 101,00, Papierrente 71,00, ung. Goldrente 106,45, Lombarden 81,25, österr. Goldrente 86,30, Marknoten 58,17½. Napoleons 9,39, 1864er Loose —, österr.-ungar. Bank —,—. Nordbahn —,—. Befestigt.

Paris, 18. Oktober. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 87,62½, 3proz. Rente 85,65, Anleihe de 1872 120,60, Italienische 5proz. Rente 87,05, Oesterr. Goldrente 74⅛, Ungar. Goldrente 92⅞, Russen de 1877 94¾, Franzosen 596,25, Lombardische Eisenbahn-Aktien 186,25, Lomb. Prioritäten 268,00, Türken de 1865 10,32½. 6proz. rumänische Rente —,—.

Credit mobilier 647,00, Spanier exter. 21½, do. inter. 20⅝, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 516,00, Societe gen. 598,00, Credit foncier 1375,00, Egypter 529,00, Banque de Paris 1140,00, Banque d'escompte 843,00, Banque hypothecaire 623,00, III. Orientanleihe 59½, Türkenloose 32,00. Londoner Wechsel 25,32. Rumän. Anleihe —,—.

London, 18. Oktober. Consols 98¾, Italienische 5proz. Rente 85¼, Lombarden 7⅜, 3prozent. Lombarden alte —, 3prozent. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88, 5proz. Russen de 1872 87½, 5proz. Russen de 1873 89½, 5proz. Türken de 1865 10⅛, 5proz. fundirte Amerikaner 104½, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente 91¾, Oesterr. Goldrente 73, Spanier 21½, Egypter 64½.

Preuß. 4prozent. Consols 99¼, 4proz. bair. Anleihe —, Türken —, 1873er Russen —.

Silber —. Platzdiskont 2 pCt.

In die Bank flossen heute 31,000 Pfd. Sterl.

Florenz, 18. Oktbr. 5 pCt. Italienische Rente 95,45, Gold 22,14.

Petersburg, 18. Oktober. Wechsel auf London 24⅜, II. Orient-Anleihe 90⅞. III. Orientanleihe 91.

Newyork, 16. Oktbr. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81¼ C. Wechsel auf Paris 5,25. 5pCt. fund. Anleihe 102⅞. 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 109⅛, Erie-Bahn 44, Central-Pacific 112¼. Newyork Centralbahn 134⅞, Chicago-Eisenbahn 138⅞.

Produkten-Course.

Köln, 18. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 22,50, fremder loco 23,00, pr. November 22,20, pr. März 22,35. Roggen loco 22,00, pr. November 20,95, pr. März 20,35. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 29,60, pr. Oktober 29,10, pr. Mai 30,10.

Hamburg, 18. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen loko unveränd., auf Termine ruhig. Roggen loko unveränd., auf Termine ruhig. Weizen per Oktober 211 Br., 210 Gd., per April-Mai 215 Br., 213 Gd. Roggen per Oktober 200 Br., 199 Gd., per April-Mai 190 Br., 188 Gd. Hafer und Gerste unveränd. Rüböl ruhig, loko 56, per Mai 58½. Spiritus ruhig, per Oktober 52½ Br., per November-Dezember 50¾ Br., per Dezember-Januar 50¾ Br., pr. April-Mai 50¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 S. Petroleum besser, Standard white loko 11,00 Br., 10,80 Gd., per Oktober 10,80 Gd., per November-Dezember 10,80 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 18. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Besser. Standard white loko 10,75 bez., per November-Dezember 10,95 bez.

Pest, 18. Oktbr. (Produktenmarkt.) Weizen loko und Termine flau, pr. Herbst 11,60 Gd., 11,65 Br., pr. Frühjahr 12,25 Gd., 12,30 Br. Gerste loko —. Hafer pr. Herbst 6,50 Gd., 6,60 Br. Mais per Mai-Juni 6,33 Gd., 6,37 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Oktober 28,40, pr. Novbr. 28,00, pr. November-Februar 27,75, Januar-April 27,50. Roggen matt, per Oktober 23,00, per Januar-April 22,50. Mehl matt, pr. Oktober 60,00, pr. November 58,50, pr. November-Februar 58,00, pr. Januar-April 57,75. Rüböl ruhig, per Oktober 73,00, per November 74,00, per Dezember 74,25, pr. Januar-April 75,75. Spiritus ruhig, per Oktober 64,00, per November 62,75, per Dezember 63,00, per Januar-April 61,75. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Oktober. Rohzucker 88° matt, loco 54,00, Raffinirter Zucker loco —. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Klgr. per Oktober 59,75, per November 59,75, per Dezember —,—, per Oktober-Januar 60,00.

Petersburg, 18. Oktober. Produktenmarkt. Talg loco 54,50, per August 58,00. Weizen loko 17,25. Roggen loko 14,00. Hafer loko 5,30, Talg loko —,—. Hanf loko 31,50. Leinsaat (9 Pud) loko 17,50. — Wetter: Kalt.

London, 18. Oktober. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 9. bis zum 15. Oktober: Englischer Weizen 5700, fremder 41,607, engl. Gerste 3326, fremde 4754, engl. Malzgerste 12,375, engl. Hafer 1502, fremder 72,494 Qrtrs. Englisches Mehl 20,368, fremdes 11,230 Sack und 2832 Faß.

London, 18. Oktober. Havannazucker Nr. 12 23½. Stetig.

London, 18. Oktober. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen.

Antwerpen, 18. Oktober. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 27¼ bez. und Br., per Oktober — bez., per Novemer-Dezember 27½ bez., 27¾ Br., per Januar-März 26 Br. Ruhig.

Antwerpen, 18. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen behaup.. Hafer steigend Gerste ruuhig.

Liverpool, 18. Oktober. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 3000 Ballen davon 2000 B. amerikanische.

Liverpool, 18. Oktober. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Dezember-Januar-Lieferung 6 13/32, Februar-März-Lieferung 6 15/32 d.

Glasgow, 18. Oktober. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 sh. — d.

Amsterdam, 18. Oktober. Bankazinn 54¼.

Amsterdam, 18. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per November 299, per März 305. Roggen loko niedriger, auf Termine flau, pr. Oktbr. 243, pr. März 234. Raps pr. Herbst — Fl., pr. Frühjahr — Fl. — Rüböl loko 32¼, pr. Herbst 32¼, pr. Moi 33⅜.

Newyork, 16. Oktober. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 3/16. do. in New-Orleans 11¼. Petroleum in Newyork 11¾ G., do. in Philadelphia 11¾ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificats — D. 98 C. Mehl 4 D. 50 C. Rother Winterweizen 1 D 18 C. Mais (old mixed) 56 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¼. Kaffee (Rio-) 13⅜. Schmalz (Marke Wilcox) 9½, do. Fairbanks 9¼. do. Rohe & Brothers 9. Speck (short clear) 8½ C. Getreidefracht 5⅜.

Marktpreise in Breslau am 18. Oktober 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 10	21 40	20 30	19 60	18 70	17 70
dto. gelber	pro 100 Kilog.	21 20	20 70	19 90	19 40	18 20	17 20
Roggen,	pro 100 Kilog.	21 20	20 90	20 40	20 —	19 80	19 —
Gerste,	pro 100 Kilog.	17 —	16 50	15 80	15 40	14 70	14 20
Hafer,	pro 100 Kilog.	14 80	14 50	13 90	13 30	12 80	12 30
Erbsen	pro 100 Kilog.	20 —	19 50	19 —	18 50	18 —	17 20

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingeset. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf
Raps	pro 100 Kilogr.	24	—	22	50	20	50
Winterrübsen	pro 100 Kilogr.	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	pro 100 Kilogr.	23	—	21	50	19	50
Dotter	pro 100 Kilogr.	22	—	20	50	19	—
Schlaglein	pro 100 Kilogr.	25	—	25	50	22	—
Hanfsaat	pro 100 Kilogr.	—	—	—	—	—	—

Kleesamen: stärker angeboten, rother behauptet, per 50 Klg. 32—35—38—42 Mark, weißer ruhig, per 50 Kilogramm 42—50—58—72 Mark, hochfeiner über Notiz bezahlt. — Rapskuchen: ohne Aenderung, per 50 Klgr. 6,70—6,90 M., fremde 6,30—6,70 Mk. — Leinkuchen: unverändert, per 50 Kilogr 9,80—10 Mark. — Lupinen: gut verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 7,40—8,00—8,50 M. blaue 7,30—8,00—8,40 Mk. — Thymothee: mehr beachtet, per 50 Kgr. 18—21—23 Mk. — Bohnen: gut behauptet, per 100 Kgr. 19,50—20,50—21,50 M. — Mais: preishaltend, per 100 Kilogramm 14,20—14,60—15,00 M. — Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13,00—13,50—14,20 M. — Heu: per 50 Kilogr. 2,70 bis 3,00 M. — Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—22,00 M. — Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel = 75 Klgr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 4,50—5,20 Mark, geringere 2,50—3,00 per Neuscheffel (à 75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,60 Mrk. geringere 1,25—1,50 Mark, per 2 Liter 0,12—0,15 Mark. — Mehl: ohne Aenderung, per 100 Klogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark, Hausbacken 30,50—31,50 M. Roggen-Futtermehl 11,00—12,00 M. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Bromberg, 18. Oktober 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: flau, alter hochbunt und glasig 220—235 Mark, neuer nach Qual. 160—220 M. — Roggen: flau, feiner loco inländischer 196—204 Mrk. geringe Qualität 170—185 Mark. — Gerste: feine Brauwaare 160—170 M. große 150—160 Mark, kleine 135—145 Mk. — Hafer: loco neuer 140—145 Mark. — Erbsen: Kochwaare 175—185 M. Futterwaare 165—175 Mark — Mais: Rübsen: Raps: ohne Handel. — Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 56,50—57 M. — Rubelcours: 204,— Mk.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Oktober. Wind: NW. Wetter: Schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 185—235 M. nach Qualität gefordert. Gelber 195—215 M. ab Bahn bez., per Oktober 210½—209½ bis 210 bez., per Oktober-November 209—209½—209 bez., per November-Dezember 210—210½—210 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 215—213 bez. Gekündigt 34,000 Zentner. Regulirungspreis 210 M. — Roggen per 1000 Kilo loko 210—218 M. nach Qualität gef., russischer — ab Kahn bez., inländischer 210—216 M. ab Bahn bez., feiner — M. a. B. bez., defekt. — M. ab B. bez., per Oktober 210½ bis 209 bez., per Oktober-November 208½—207½ bez., per November-Dezember 207—206 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 198½—195½ bez. Gekündigt 14,000 Ztr. Regulirungspreis 209½ M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 145—200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 140--167 nach Qualität gefordert, russischer 143 bis 151 bez., ost und westpreußischer 143 bis 154 bez., pommerscher und mecklenburgischer 150—155 bez., schlesischer 149 bis 155 bez., böhmischer 149—155 bez., per Oktober 146½ M., per Oktober-November 143½ bez., per November-Dezember 143½ bez., per April-Mai 147½ bez. Gekündigt 2000 Zentner. Regulirungspreis 146 bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 200 bis 215 M., Futterwaare 185—196 M. — Mais per 1000 Kilo loko 138—142 bez., Oktober 139½ bez., November 140½ bis 140 bez., Dezember 142 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer — f. W. bez. Gekünd. 200 Ztr. Regulir.-Preis 138 M. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 32,00—30,50 M., 0: 30,50—29,50 M., 0/1: 29,50 bis 28,50 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 30,50—29,00 M., 0/1: 29,00 bis 28,00 M., per Oktober 28,70—28,80 bez., per Oktober-November 28,70—28,80 bez., per November-Dezember 28,70—28,80 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 28,10 bez. Gekündigt 5000 Ztr. Regulirungspreis 28,80 M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer — Mark, Winterrübsen neuer — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 53,4 M., flüssig — M., mit Faß 53,7 M., per Oktober 53,6—53,4 bez., per Oktober-November 53,6 bis 53,4 bez., per November-Dezember 53,6—53,4 bez., per Dezember-Januar 54,7—54,5 bez., per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 57,4—57,0 bez., per Mai-Juni 57,6—57,3 bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — Leinöl per 100 Kilo loko 67,0 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 31,5 M., per Oktbr. 30,5—31,0 bez., per Oktbr.-Novbr. 30,5,—31,0 bez., per November-Dezember 30,7—31,0 bez., per Dezember-Januar 30,9—31,0 bez., per April-Mai — bez. Gekündigt 1800 Zentner. Regulirungspreis 30,9 M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 59,5 bez., per Oktober 59,0—59,4—59,2 bez., per Oktober-November 58,7—58,9—58,8 bez., per November-Dezember 58,4—58,6—58,5 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 59,5—59,9—59,7 bez., per Mai-Juni 59,7—60,1—59,9 bez. Gekündigt 180,000 Liter. Regulirungspreis 59,2 M. (Berl. Börs.-Ztg.)

Breslau, 18. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat: rothe, unverändert, ordinär 25—28, mittel 30—37, fein 41—43, hochfein 41—44, weiße fest, ordinär 30—40. mittel 41—55 fein 56—65 hochfein 70--75. — Roggen: (per 2000 Pfd.) matt, Gekündigt 3000 Zentner, Abgel. Ksch. — per Oktober 205—206 bez. per Oktober-November 202,— Br. per November-Dezember 200,00 Br. -- per Dezember-Januar —,— per April-Mai 198,— Br. — Weizen: Gekündigt —,— Centner, per Oktober 208 Gd. per Oktober-November 208,00 Gd. per November-Dezember 208,00 Gd. — Petroleum: per 100 Kilogramm loko und per Oktober 36,00 B[r.] 35,50 Gd. -- Hafer: Gekündigt 500 Ctr., per Oktober 140 Br. [pe]r Oktober-November 140 Br. per November-Dezember 141,00 Br. [pe]r April-Mai 147,-- Br. per Frühjahr — — Raps: Gekündigt — Ctr. per Oktober 243 Br. 241 Gd. per Novb.-Dezember —.

Stettin, 18. Oktober. (An der Börse.) Wetter: Regni[g] Temperatur + 10 Grad R. Barometer 28.4. Wind: SW.

Weizen, ruhig, per 1000 Kilo loko gelber 204—208 Mark, gering[er] 185—195 M., weißer 206—213 Mk., per Oktober 210 Mk. be[z.] u. Br., per Oktober-November 210 M. bez. u. Br., per Frühjahr 212 bis 213,5—213 M. bez. — Roggen ruhig, per 1000 Kilo loko inlän[]discher 204—209 Mark, per Oktober 207 M. bez., per Oktober-Nove[m]ber 203,5—204,5—204 M. bez., per Frühjahr 193,5—194,5 Mk. bez. — Gerste fest, per 1000 Kilo loko geringe Futter- 140 bis 147 M[.,] Märker 166—170 Mark, Oderbruch 162—168 M. — Hafer still per 1000 Kilo loko 134—150 M. — Erbsen still, per 1000 Ki[lo] loco Futter- 180—185 M., Koch- 190 bis 195 M. — Winterrübs[en] ohne Handel. — Rüböl matt, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kle[i]nigkeiten 56 M. Br., per Oktober 54,5 Mk. Br., per Oktober-No[]vember 54,25 M. Br., per April-Mai 57 M. Br. — Spiritus wen[ig] verändert, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 58,3 M. bez., p[er] Oktober 58 M. Br. u. Gd., per Oktober-November 57,4 M. Br. [u.] Gd., per November-Dezember 57 M. bez., per Frühjahr 58,3—58[,] 28,2 M. bez., per Mai-Juni 58,9 M. bez. — Angemeldet: 3000 Zt[r.] Weizen, — Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 210 M[.,] Roggen 207 Mark, Rübsen — M., Rüböl 54,5 M., Spiritus 58 M[.] — Petroleum loko 11—11,25—11,3 M. tr. bez., Regulirungsprei[s] 11,25 M. tr., per Oktober-November 11—11,25 M. bezahlt. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 18. Oktober. Die Börse zeigte heute wieder eine sehr unfreundliche Physiognomie und vermochte es nicht, in der Tendenz des gestrigen Privatverkehrs zu verharren. Es hatte wieder die Geschäfts-Enthaltung Platz gegriffen, an welcher die Verkehrs-Entwickelung während der ganzen vorigen Woche gelitten hatte. Diese Haltung der hiesigen Börse ist insofern etwas auffallend, als einzelne Momente zusammentrafen, die wohl geeignet gewesen wären, der Börse ein festeres Gepräge zu geben. Es war wohl anzunehmen, daß die auswärtigen Börsenplätze auf die gestern von hier gemeldeten Course mit steigenden Notirungen antworten würden, ferner hätte die heute veröffentlichte Herabsetzung der Diskontosätze seitens der Reichsbank auch wohl eine Anregung bieten können. Unter diesen Voraussetzungen hatte denn auch der Verkehr in einer ziemlich günstigen Stimmung eröffnet, doch zeigte es sich bald, daß die innere Lage der Börse selbst sich noch immer einem neuen Aufschwunge entgegenstellt. Der heut veröffentlichte Ausweis der Reichsbank zeigt einen Rückgang der Wechselbestände um 17,8 Millionen und einen solchen in den Lombarddarlehen um 11,6 Mill. Mark. Demgemäß konnte der Notenumlauf um etwa 20½ Mill. Mark eingeschränkt werden. Der Baarvorrath hat keine wesentliche Veränderung erlitten, auch ist die Abnahme der Giro-Verbindlichkeiten, 4½ Millionen, an sich ganz unbedeutend. Der Verkehr bot keinerlei Einzelheiten, die erwähnenswerth gewesen wären, auf allen Gebieten herrschte die ausgeprägteste Geschäftsstille, und dementsprechend blieben auch die etwaigen Coursveränderungen ganz belanglos. Oesterreichische Kreditaktien hatten fest eingesetzt, gingen dann aber in Folge einer schwächeren wiener Notirung im Course etwas zurück und unterlagen im weiteren Verlauf mehrfachen Schwankungen von ganz geringfügig[en] Spannweiten. Franzosen und Lombarden fanden wenig Beachtung, auch ausländische Staatsanleihen waren fast gänzlich vernachlässigt un[d] notiren meist etwas niedriger. Eisenbahnaktien, Bankaktien und In[]dustriepapiere betheiligten sich wenig am Verkehr. Von einheimischen Eisenbahnprioritäten waren 4½prozentige Papiere eher bevorzugt. Preu[]ßische und andere deutsche Fonds bei ruhigem Verkehr recht fest. — Per Ultimo notirten: Franzosen 474,50—2,50, Lombarden 142,50 bis 3 bis 2 bis 2,50, Kreditaktien 476,50—72—2,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 173,75—173—173,50, Darmstädter Bank 148, Deutsche Bank 142,60—2,25—2,50, Laurahütte 118,80—18—8,40, Dortmunder Union 86,80—6,20. Der Schluß war flau.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 18. Oktober 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,50 bzB
do. neue 1876	4	100,00 bz
Staats-Anleihe	4	99,90 G
Staats-Schuldsch.	3½	98,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,00 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,80 bz
do. do.	3½	94,50 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,75 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,00 bzG
do.	4½	103,00 bzG
Landsch. Central	4	98,25 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	94,00 G
do. neue	3½	92,00 G
do.	4	99,70 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	88,80 bz
do.	4	98,25 bzG
do.	4½	100,90 G
Pommersche	3½	89,00 B
do.	4	99,50 B
do.	4½	102,70 bz
Posensche, neue	4	98,90 B
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4½	
do. neue I.	4	
Westpr. rittersch.	3½	89,50 B
do.	4	98,70 G
do.	4½	99,90 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	101,60 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,50 G
Pommersche	4	99,50 G
Posensche	4	99,60 G
Preußische	4	99,60 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	99,60 bz
Sächsische	4	100,25 G
Schlesische	4	100,20 bz
Souvereignes		20,33 G
20-Frankstücke		16,14 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,40 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,90 bz
Oesterr. Banknot.		172,35 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		204,80 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	148,00 B
Hess. Prsch. a 40 Th.	--	280,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,10 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	172,75 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	134,70 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	98,90 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	99,25 G
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,10 bzG
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	126,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	118,10 bz
do. II Abth.	5	116,25 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	185,60 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	184,50 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	92,00 bz
Meininger Loose	—	26,60 bz
Pr.-Pfdbr.	4	121,75 G
Oldenburger Loose	3	153,40 B
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	106,80 bz
do. do.	4½	101,90 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,00 G
do. do.	4½	101,50 bz G
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,40 B
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,40 bz
do. Hyp.-Pfdbr.	5	

Pomm. H.-B. I. 120	5	104,50 bz
do. II. IV. 110	5	102,00 bzB
Pomm. III. rkz. 100	5	99,50 bzB
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	107,75 G
do. do. 100	5	103,50 G
do. do. 115	4½	103,50 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	
do. unk. rückz. 110	5	112,00 B
do. (1872 u. 74)	4½	106,00 B
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,25 bz G
do. do. 110	5	104,50 bz B
Schles. Bod.-Cred.	5	103,75 bzG
do. do.	4½	103,80 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,75 G
do. do.	4½	100,00 bzG
Kruppsche Obligat.	5	106,90 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,40 bzG
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	121,00 G
Oesterr. Goldrente	4	74,40 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	60,90 bz
do. Silber-Rente	4⅕	62,00 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	
do. Lott.-A. v. 1860	5	120,30 bz
do. do. v. 1864	—	306,00 B
Ungar. Goldrente	6	91,80 bzB
do. St.-Eisb.Akt.	5	87,20 bz
do. Loose	—	210,00 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	85,50 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	107,25 G
Finnische Loose	—	48,60 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	
do Engl. A. 1822	5	87,25 B
do. do. A. v. 1862	5	88,40 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	88,70 bz
do. do. 1872	5	88,70 bz
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	91,10 bz
do. do. 1880	4	70,00 B
do. Boden-Credit	5	80,25 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	139,50 bzB
do. do. v. 1866	5	138,50 bzB
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	85,75 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	82,40 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	62,30 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	54,30 G
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	25,00 bzG

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg.Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,15 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,00 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	203,00 bz
do. 100 R. 3 M.	201,80 bz
Warschau 100 R 8 T.	204,30 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4½, für Lombard 5½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 5½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,75 G
Bk.f.Rheinl.u.Westf	4	39,00 bz
Bk.f.Sprit-u.Pr.-H.	4	50,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	101,50 bz
do. Kassen-Verein.	4	170,00 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	93,00 bz
Centralbk. f. B.	4	8,10 bz
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	89,00 bzG
Cöln. Wechslerbank	4	95,00 bz
Danziger Privatb.	4	110,25 G
Darmstädter Bank	4	147,90 bz
do. Zettelbank	4	106,00 B
Dessauer Creditb.	4	80,50 G
do. Landesbank	4	116,75 B
Deutsche Bank	4	142,50 bz
do. Genossensch.	4	116,25 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	91,00 G
do. Reichsbank.	4½	146,75 bzB
Disconto-Comm.	4	173,90 bz
Geraer Bank	4	85,00 bzG
do. Handelsb.	4	57,10 G
Gothaer Privatbk.	4	101,00 bzB
do. Grundkredb.	4	90,00 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	104,00 G
Leipziger Creditb.	4	149,40 bzB
do. Discontob.	4	102,50 B
Magdeb. Privatb.	4	112,00 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	66,00 B
do. Hypoth.-B.	4	81,00 B
Meining. Creditbk.	4	93,00 G
do. Hypothekenbk.	4	90,00 bzG
Niederlausitzer Bank	4	99,00 bz
Norddeutsche Bank	4	164,50 G
Nordd. Grundkredit	4	48,50 bz
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern.Bk.	4	94,50 G
Posen.Landwirthsch	4	71,75 bzB
Posener Prov.-Bank	4	114,00 G
Posener Spritaktien	4	51,00 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	90,00 bzG
do. Centralbdn.	4	129,90 bz G
do. Hyp.-Spielh.	4	100,90 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	75,75 G
Sächsische Bank	4	118,50 G
Schaaffhaus.Bankv.	4	92,80 bzG
Schles. Bankverein	4	105,50 bzG
Südd. Bodenkredit	4	132,50 bzB

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	150,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesl.	4	64,75 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,75 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	64,80 bzG
Dortmunder Union	4	12,75 bz
Egells Masch.-Akt.	4	30,25 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	30,00 B
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	58,00 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	124,00 bzB
Georg-Marienhütte	4	97,00 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	98,75 bz G
Immobilien (Berl.)	4	81,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	95,00 bz G
Lauchhammer	4	34,00 bzB
Laurahütte	4	118,75 bz
LuiseTiefb.-Bergw.	4	62,00 bzG
Magdeburg.Bergw	4	127,00 bzG
Marienhüt.Bergw.	4	70,00 G
Menden u. Schw.B.	4	77,75 bz
Oberschl. Eis.-Bed.	4	55,10 bz
Ostend	4	
Phönix B.-A.Lit.A	4	83,50 bz
Phönix B.-A.Lit.B	4	51,25 bzG
Redenhütte cons.	4	166,00 B
Rhein.-Nass.Bergw.	4	83,00 B
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	22,75 B
Unter den Linden	4	5,80 bz
Wöhlert Maschinen	4	77,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31,60 bz
Altona-Kiel	4	153,25 bz
Bergisch-Märkische	4	117,40 bz
Berlin-Anhalt	4	120,50 B
Berlin-Dresden	4	19,90 bz
Berlin-Görlitz	4	21,00 bzG
Berlin-Hamburg	4	231,75 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	107,10 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	22,10 bz
Märkisch-Posener	4	27,50 B
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	28,50 bz
Oberschl. Lit.A u.C.	3½	197,00 bz
do. Lit. B.	3½	157,50 G
Ostpreuß. Südbahn	4	48,50 bzB
Rechte Oderuferb.	4	145,50 bz
Rhein-Nahebahn	4	20,60 bzB
Stargard-Posen	4½	102,50 bz
Thüringische	4	170,00 bz
do. Lit.B.v.St.gar.	4	97,50 G
do. Lit.C. v. St gar.	4½	103,80 bzB
Ludwigsh.-Berbach	4	201,25 G
Mainz-Ludwigsh.	4	98,50 bz
Weimar-Geraer	4½	51,00 B
Albrechtsbahn	5	30,10 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	129,70 bzB
Aussig-Teplitz	4	212,30 bz
Böhm. Westbahn	5	99,50 bzB
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	83,50 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	80,75 bz
Kais. Franz Joseph	5	71,00 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	115,75 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	50,40 bz
Kaschau-Oderberg	5	54,40 bz
Lüttich-Limburg	4	13,90 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	298,50 G
do. Litt. B.	5	335,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	58,90 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	67,60 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	
do. Certifikate	4	53,00 G
Russ. Staatsbahn	5	134,25 G
do. Südwestbahn	5	59,40 bz
Schweizer Unionb.	4	27,75 G
Schweizer Westbahn	4	22,30 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	141,75 bz
Turnau-Prag	4	86,25 bz
Warschau-Wien	4	266,00 bzG

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	53,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	79,25 G
Halle-Sorau-Gub.	5	95,90 bz
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	101,90 bzG
Marienb.-Mlawka	5	86,00 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	95,40 bz
Oberlausitzer	5	48,80 bzG
Oels-Gnesen	5	37,25 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	94,50 bzG
Posen-Creuzburg	5	71,40 bzB
Rechte Oderuf.Bahn	5	143,25 bz
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	35,50 B

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,20 bz
Berlin-Stettin	4½	114,10 bz
Cöln-Minden	6	146,80 bzG
Magd.-Halberstadt	6	147,10 bz
Mgd.-Halbst.B.abg.	3½	87,80 bzG
do. B. unabg.	3½	88,00 bzG
do. C. do. abg.	5	121,75 bz

Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	99,90 bz
Rhein. St.A. abg.	6½	158,40 bz
do. neue 40 proc.	5	152,40 bz
do. Lit. B. gar.	4	99,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,75 bz
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	102,50 G
do. II.	4½	102,50 G
do. III. v. St. g.	3½	90,90 bz
do. do. Litt. B.	3½	90,90 bz
do. do. Litt. C.	3½	88,10 bz
do. IV.	4½	102,00 G
do. V.	4½	102,25 G
do VI.	4½	103,00 bzG
do. VII.	4½	102,10 G
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb.Fr.W.	5	101,75 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt I.	4½	102,10 G
do. II.	4½	102,10 G
do. Litt. B.	4½	102,10 G
Berlin-Görlitz	4½	101,25 B
do. do. Litt. B.	4½	101,00 B
Berlin-Hamburg	4	99,60 G
do. do. II.	4½	102,30 bzG
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M.A.B.	4	
do. do. C.	4	99,60 G
do. do. D.	4½	102,50 G
do. do. E.	4½	101,25 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,50 G
do. do. III.	4	99,50 G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,50 bz
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	101,90 bz
do. do. Litt. I.	4½	101,90 bz
do. do. 1876	5	105,40 B
Cöln-Minden IV.	4	99,75 B
do. do. V.	4	99,75 B
do. do. VI.	4½	101,30 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 bz
do. do. C.	4½	103,00 bz
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Magd.-Halberstadt	4½	101,00 B
do. do. de 1865	4½	100,90 G
do. do. de 1873	4½	100,90 G
do. Leipz. A.	4½	102,80 G
do. do. B.	4	99,50 G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	83,25 G
Niederschl.-Märk. I.	4	99,50 G
do. II. a 62½ thlr.	4	98,25 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 bzG
do. do. III conv.	4	99,50 bzG
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	91,60 bzG
do. F.	4½	102,00 G
do. G.	4½	102,50 B
do. H.	4½	102,50 bz
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	102,50 B
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,30 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,75 bzB
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,60 G
do. v. 1862, 64	4½	101,60 G
do. v. 1865	4½	101,60 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,00 bzB
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,25 B
do. II. do.	4½	102,25 B
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	99,00 B
do. II.	4½	
do. III.	4	99,00 B
do. IV.	4½	103,25 B
do. VI.	4½	103,25 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	84,20 G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	90,00 bzB
do. do. II.	5	88,25 bz
do. do. III.	5	87,80 G
do. do. IV.	5	87,50 G
Lemberg-Czernow. I.	5	77,50 G
do. II.	5	79,50 G
do. III.	5	77,00 G
do. IV.	5	76,25 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	27,10 bzB
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	375,50 G
do. Ergänzsb.	3	366,00 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,50 G
do. II. Em.	5	103,50 G
Oesterr. Nordwest.	5	85,90 bzB
Oest.Nrdwstb.Lit.B	5	84,20 bzG
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	74,20 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	80,10 bzG
do. do. 1869	5	78,60 bz
do. do. 1872	5	78,70 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	89,70 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	79,50 G
Südösterr. (Lomb.)	3	265,50 bzG
do. do. neue	3	265,20 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	94,90 bz
Brest-Grajewo	5	86,50 bz
Charkow-Asow g.	5	94,70 G
do. in Lstr. a 20 40	5	90,00 B
Chark.-Krementsch.	5	93,75 G
Jelez-Orel, gar.	5	95,10 G
Koslow-Woron. gar	5	97,90 B
Koslow-Woron, Ob.	5	83,90 G
Kursk-Chark. gar.	5	96,00 B
K.-Chark-As. (Obl.)	5	84,00 G
Kursk-Kiew, gar.	5	99,50 bzG
Losowo-Sewast.	5	80,50 G
Mosko-Rjäsan	5	102,75 bz
Mosk.-Smolensk	5	97,00 B
Schuja-Iwanow.	5	
Warschau-Teresp.	5	97,10 bz
do. kleine	5	97,10 bz
Warschau-Wien II.	5	103,50 bzB
do. III.	5	101,80 bzG
do. IV.	5	100,75 bzG
Zarskoe-Selo	5	71,00 B

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel.] in Posen.